

THE
LOST
SECRET

THE LOST SECRET

Die Entschlüsselung der verborgenen Kapitel aus
Napoleon Hills Buch

THINK AND
GROW RICH



MONICA MAIN



THE LOST SECRET

Unlocking the hidden chapters of Napoleon Hill's Copyright © 2019 by Monica Main
www.MonicaMain.com

All rights reserved. This book or any portion thereof may not be reproduced or used in any manner whatsoever without the express written permission of the publisher, except for the use of brief quotations in articles and book reviews. All material from the book is presented verbatim, with the original spelling, grammar, and punctuation.

First Printing, 2019

This translation published by arrangement with Waterside Production INC.,
2055 Oxford Avenue, Cardiff by-the-sea, CA 92007 USA

THE LOST SECRET

Die Entschlüsselung der verborgenen Kapitel aus Napoleon Hills Buch

Copyright © 2019 by Monica Main

www.MonicaMain.com

Alle Rechte vorbehalten. Dieses Buch darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlegers weder ganz oder teilweise reproduziert noch auf irgendeine Weise genutzt werden, außer für kurze Zitate in Zeitschriftenartikeln und Buchrezensionen. Alle Auszüge aus diesem Buch werden in der ursprünglichen Schreibweise wiedergegeben.

Erstausgabe 2019

Diese Übersetzung wurde in Absprache mit Waterside Production INC.,
2055 Oxford Avenue, Cardiff by-the-sea, CA 92007 USA veröffentlicht.

Copyright © 2019 der deutschen Ausgabe
Life Success Media GmbH. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgegeben von:
Life Success Media GmbH
6020 Innsbruck, Austria

ISBN 978-3-902114-7-23

Übersetzung: Roland Röhrig

Haftungsbegrenzung/Garantierausschluss: Obgleich der Herausgeber und der Autor dieses Buch nach ihrem besten Wissen erstellt haben, stellen sie nicht die Behauptung auf und geben keine Gewähr, dass sämtliche Inhalte dieses Buches richtig und vollständig sind, und sie lehnen insbesondere jegliche vermuteten Gewährleistungen in Bezug auf Verkehrsfähigkeit oder Zweckdienlichkeit ab. Durch Verkaufsvertreter oder in schriftlichen Verkaufsmaterialien darf keine Gewährleistung geschaffen oder erweitert werden.

Die hier erteilten Ratschläge und vorgestellten Strategien sind für Ihre persönliche Situation eventuell nicht geeignet. Sie sollten sich bei Bedarf an professionelle Berater wenden. Weder der Herausgeber noch der Autor haftet für irgendwelche Verluste oder Gewinne oder irgendwelche wirtschaftlichen Schäden, einschließlich aller Sonder-, Neben- und Folgeschäden.

Alle Rechte vorbehalten. Jegliche Vervielfältigung oder Übertragung von Teilen dieses Buches in jedweder Form und mit jedweden elektronischen oder maschinellen Mitteln ohne schriftliche Genehmigung des Verlags ist unzulässig. Das gilt auch für Fotokopien, Aufzeichnungen sowie die Speicherung und Verarbeitung in Informations- und Abfragesystemen. Ausgenommen sind Rezensionen, die kurze Passagen von nicht mehr als insgesamt 250 Wörtern zitieren.

Gedruckt in der Europäischen Union

NAPOLEON HILL
GEWIDMET

*Mit Dankbarkeit für seine fortwährende Inspiration,
dieses Buch zu verfassen und die Fackel seines vor
fast einhundert Jahren erschaffenen Originalwerks
weiterzutragen.*

INHALT

Geleitwort von Jack Canfield	ix
Vorwort	xi
Einführung: Das mysteriöse Auftauchen dieses Geheimnisses	xv
Kapitel 1: Kann wirklich jeder „nachdenken und reich werden“?.....	1
Kapitel 2: Der erste Schritt zum Reichtum: Was ist Ihr brennendes Verlangen?	9
Kapitel 3: Der zweite Schritt zum Reichtum: Unerschütterlicher Glaube einfach durch „Wissen“	27
Kapitel 4: Der dritte Schritt zum Reichtum: Autosuggestion, Visualisierung und Affirmationen	53
Kapitel 5: Der vierte Schritt zum Reichtum: Fachwissen für das große Geld.....	71
Kapitel 6: Der fünfte Schritt zum Reichtum: Es liegt in Ihrer Vorstellungskraft	87
Kapitel 7: Der sechste Schritt zum Reichtum: Ihren großen Plan entwerfen	107
Kapitel 8: Der siebte Schritt zum Reichtum: Die Macht der Entscheidung	119
Kapitel 9: Der achte Schritt zum Reichtum: Beharrlichkeit und die Macht Ihres Willens.....	131
Kapitel 10: Der neunte Schritt zum Reichtum: Das Freisetzen Ihrer persönlichen Kraft	143
Kapitel 11: Der zehnte Schritt zum Reichtum: So erreichen Sie durch sexuelle Transmutation Ihre tiefsten Wünsche.....	157

Kapitel 12: Der elfte Schritt zum Reichtum: Sichern Sie sich die Unterstützung Ihres Unterbewusstseins.....	163
Kapitel 13: Der zwölfte Schritt zum Reichtum: Wie das Gehirn Ideen und Inspirationen empfängt	173
Kapitel 14: Der dreizehnte Schritt zum Reichtum: So nutzen Sie die Macht Ihres sechsten Sinnes.....	181
Kapitel 15: Der vierzehnte Schritt zum Reichtum: Die Angst überwinden.....	185
Vorwort zu den verlorenen Kapiteln.....	193
Das verlorene Kapitel 16: Sich über den gewöhnlichen Menschen erheben	197
Das verlorene Kapitel 17: Ihr Verlangen durch den Äther heranzurufen.....	209
Schlussbetrachtung.....	219
Nachwort von Bob Proctor.....	223
Abschließende Gedanken von Monica Main.....	225
Über Napoleon Hill.....	227
Über Monica Main	229

GELEITWORT

Napoleon Hill wusste mehr über das Manifestieren von Reichtum, Wohlstand, Gesundheit und Glück als jeder andere Buchautor des zwanzigsten Jahrhunderts. Sein bahnbrechendes Buch *Denke nach und werde reich* hat seit nunmehr achtzig Jahren Hunderte von Millionen Lesern inspiriert, ihre Träume zu verfolgen und zu verwirklichen. Monica Main ist die erste Autorin im 21. Jahrhundert, die Hills Lehren auf eine bedeutsame Weise erweitert und sie dadurch allen Lesern unmittelbar begreiflich macht – ohne Rücksicht auf deren Herkunft, Bildungsniveau oder Vorwissen in Bezug auf Konzepte wie das Gesetz der Anziehung oder die Macht einer Mastermind-Gruppe.

Napoleon Hill lebte in einer Zeit, in der es nur wenige Frauen in der Geschäftswelt gab. Als *Denke nach und werde reich* 1937 zum ersten Mal erschien, kümmerten sich die meisten amerikanischen Frauen zuhause um ihre Familie und unterstützten ihre Männer, die man damals als „Brotverdiener“ ansah. Hill war so fortschrittlich, wie es ein Mann im Jahr 1937 nur sein konnte, aber er konnte nicht der kulturellen Voreingenommenheit entgehen, die die Rolle der Frauen in ökonomischen Fragen herunterspielte. Das Ergebnis war, dass er *Denke nach und werde reich* in einem Stil verfasste, der die Fähigkeit der Frauen zur Manifestierung von Reichtum außer Acht ließ.

Mit ihrem Buch *Das verlorene Geheimnis* hat Monica Main diesen Mangel behoben. Sie trat im 21. Jahrhundert in das Erwachsenenleben ein und befolgte die Prinzipien und Praktiken aus Napoleon Hills Buch *Denke nach und werde reich*. Dies versetzte sie in die Lage, dieses Buch auf der Grundlage ihrer eigenen Erfahrung und Perspektive so zu schreiben, dass eine breitere und vielfältigere Leserschaft ihre Ideen leicht verstehen und umsetzen kann.

In *Das verlorene Geheimnis* bringt Monica Main die bahnbrechenden Erkenntnisse Napoleon Hills auf den Punkt und hebt sein wichtigstes Prinzip hervor, das er in seinen Reden und Schriften

formulierte – das Prinzip der „Schwingung“. Hill meinte, wenn wir klar verstehen, wie wir unsere Schwingung erhöhen können, dann besitzen wir den Schlüssel, um Gesundheit, Glück und Reichtum zu manifestieren. Monica Main beschreibt dieses Prinzip der Schwingung auf eine Art und Weise, die, so denke ich, auch die anspruchsvollere Leserschaft von heute anspricht. Sie vermutet, dass die beiden verloren gegangenen Kapitel Hills über die Wichtigkeit der Schwingungsanhebung nicht in der Originalausgabe von *Denke nach und werde reich* von 1937 enthalten waren, weil sie die damaligen Leser für zu metaphysisch oder für zu weit hergeholt gehalten hätten. Heute aber, mit unserem umfassenderen Wissen und Verständnis der Quantenphysik und von Konzepten wie dem „Nullpunkt“, erkennen wir, dass Hills Erkenntnisse über die Macht der Schwingung auf einer klaren wissenschaftlichen Grundlage beruhen, und genau das weist Monica Main in ihrem Buch nach.

Während der Lektüre von *Das verlorene Geheimnis* erfahren Sie die Originalgedanken Napoleon Hills . . . und Sie werden auch aus Monica Mains Erfahrungen lernen, wie sie seine Prinzipien in ihrem eigenen Leben als Frau und moderne Business-Leaderin umgesetzt hat. Die wunderbare Verbindung aus Wissen und Erfahrung, die sie in diesem kraftvollen Buch mit uns teilt, hat das Potential, Ihr Leben für immer tiefgreifend zu verändern.

Und so wie Napoleon Hill und Monica Main es darlegen, Sie erschaffen Ihre eigene Fülle, indem Sie sich darauf fokussieren, wie Sie Ihren Mitmenschen am besten dienen können. Das Universum ist kein Nullsummenspiel. Es ist genug für jeden vorhanden, um ein reiches und erfülltes Leben zu führen. Und Sie werden schon bald in diesen Seiten bemerken, dass jetzt auch für Sie die Zeit gekommen ist, Ihre versteckten Kräfte zu entfesseln und für sich selbst ein reicheres und erfüllteres Leben zu erschaffen . . . und dann diesen Reichtum mit der Welt zu teilen.

–**Jack Canfield**, Santa Barbara, Kalifornien;
Mitverfasser der Buchreihe *Hühnersuppe für die Seele*
und Lebenslehrer aus *The Secret – Das Geheimnis*

VORWORT

Sie haben eine Magie vor sich, zum Greifen nah, um alles zu manifestieren, was Sie sich schon immer gewünscht haben, und das auf eine Weise, die Ihnen noch nie jemand enthüllt hat . . . bis heute.

– MONICA MAIN

Eine der heiligsten Legenden der Welt nahm ihren Anfang im Jahr 1908, als ein ehrgeiziger 25-jähriger Unternehmer und Mönch-tegern-Schriftsteller namens Oliver Napoleon Hill seine lebenslange Mission begann, Hunderte von Self-Made-Millionären zu studieren. Sein Ansporn hierzu stammte von Andrew Carnegie, dessen Name auch heute noch in einem Atemzug mit Reichtum und Philanthropie genannt wird. 1919, als Hill seine Aufgabe noch nicht einmal zur Hälfte bewältigt hatte, verstarb Carnegie – viel zu früh, um die wahre Genialität Napoleon Hills mitzerleben; der Industriemagnat und einige andere bekamen damals meist nur verdeckte und verwässerte Schlussfolgerungen zu sehen, die in die damalige Zeit passten.

Beinahe zwanzig Jahre später, im Jahr 1937, veröffentlichte Hill seine wahren Erkenntnisse über das Geheimnis von Reichtum und Erfolg in seinem Buch *Denke nach und werde reich*, das heute zu den Klassikern zählt. Man erzählt sich, dass es bei seinem Erscheinen als alles andere als ein Klassiker aufgenommen wurde – tatsächlich war das Gegenteil der Fall. Es wurde schlechtgeredet und in Verruf gebracht, und schon bald entfernte man es aus den Buchregalen auf die Initiative einiger Eliten, zu denen auch Henry Ford zählte und die sicherstellen wollten, dass die gewöhnlichen

Männer und Frauen niemals die Wahrheit erfahren, die hinter Glück, Gesundheit und gewaltigem Reichtum steht. Ich denke, diese Diffamierungen seines Buchs brachen Hill wahrscheinlich das Herz, denn er war sicherlich davon überzeugt, dass Kräfte, über die er keine Kontrolle hatte, sein Lebenswerk immer wieder entstellen und falsch darlegen würden – Kräfte, die dieses Wissen für sich selbst behalten wollten, um ihre Macht, ihren Status und ihre zerbrechlichen Egos nicht zu gefährden.

Seit dieser Zeit haben einige Scharlatane, die das Geheimnis zu großem Reichtum versprochen – und doch nur Hirngespinnste lieferten – einen großen Schatten auf *Denke nach und werde reich* geworfen und damit leider bewiesen, dass das Licht der Wahrheit im Dunkel der Lügen untergehen kann. Es gibt *tatsächlich* eine Verschwörung, die gegen Sie arbeitet. Sie ist kein reines Phantasieprodukt, aber sie arbeitet auch nicht so, wie Sie vielleicht denken.

Zum Beispiel habe ich vor nicht allzu langer Zeit herausgefunden, dass einige wichtige Informationen aus Hills Werk vor den Massen verborgen blieben. Diese Informationen sind in dem Sinne wichtig, dass sie für Sie den Unterschied zwischen einem Leben voller Freude und Fülle und der vergeblichen Suche nach einem Sinn in einer scheinbar chaotischen Ödnis ausmachen können. Häufig haben diejenigen, die den Kern dieses Juwels besitzen, es von Ihnen ferngehalten, entweder aus Bosheit oder aus Unwissenheit, obwohl man auch behaupten kann, dass es hier nicht um entweder-oder geht, sondern dass boshafte Menschen auch gleichzeitig schrecklich unwissend sind.

Welche Emotion treibt sie zu diesem Verhalten? In einem Wort: *Angst*. Sie fürchten sich vor Menschen wie Sie und ich, weil wir die Massen repräsentieren und die Weltherrschaft übernehmen könnten, wenn wir uns vereinen und die derzeitigen Mächtigen mit Leichtigkeit überwältigen würden. Sie befürchten, wenn sie uns Zutritt zu ihrem Allerheiligsten gewähren, dann verlieren sie die Kontrolle über ihre milliardenschweren Unternehmen und Konzerne, über ihre Angestellten und Kunden – das heißt, über Menschen wie Sie und ich. Sie befürchten, die Kontrolle darüber zu verlieren, dass sie wie Parasiten von uns profitieren, indem sie

uns zuerst verführen, dann fest umschlingen und uns schließlich mit chronischen Schulden überhäufen, die die meisten von uns zu Sklaven ihres Systems machen.

Sie geben große Lügen von sich und behaupten, es gäbe nicht genug Geld, Glück und Liebe für *alle*. Ich bin hier, um Ihnen das Gegenteil zu verdeutlichen: *Doch, es gibt genug für alle*, und es steht jedem zur Verfügung, der die wissenschaftlich präzise Funktionsweise des Gesetzes der Anziehung verstehen will. Es gibt keinen Grund, diese bewährten Prinzipien noch länger unter Verschluss zu halten. Es liegt kein nennenswerter Nutzen darin, die Menschen noch länger zu täuschen. Sicher, es bringt denjenigen oberflächliche Vorteile, die stets nur kleine Teilstückchen der Wahrheit preisgeben, in der Absicht, aus dem Verkauf von noch mehr Büchern, Workshops und Filmen zu profitieren. Zwischenzeitlich beginnen Sie als Student dieser Materialien zu leiden, weil man Ihnen immer nur einen kleinen Teil des großen Bildes offenbart. Doch ohne sämtliche Teilstücke können Sie unmöglich Ihr Wunschleben manifestieren. Aber ich bin hier, um das zu ändern und Ihnen weiterzuhelfen.

Ich bin überzeugt, dass Napoleon Hill aufrichtig in seiner Arbeit war und gute Absichten hatte. Grundsätzlich glaube ich, dass er ein guter Mensch war. Beim Schreiben dieses Buchs begann ich mich zu fragen, wie es dazu kam, dass Hills Werk von den Mainstream-Verlegern links liegen gelassen wurde, denn ich denke, diese Verleger waren damals, und sind es auch heute, im Grunde ehrenwerte Geschäftsleute, und dass das Buch schließlich bei einem obskuren Verlag namens *The Ralston Society* landete. (Es bestand anscheinend eine Verbindung zum Verlag *Ralston University Press* in Meriden, Connecticut – beide Verlagshäuser existieren seit langem nicht mehr.)

Über den Ralston-Verlag ist fast nichts bekannt, außer dass er sich zu Büchern wie *Denke nach und werde reich* hingezogen fühlte und noch andere Werke über die Kraft des menschlichen Geistes veröffentlichte. Hielt er sich so lange wie möglich am Rande der Gesellschaft, bevor man ihn aus der Stadt jagte, wie es so vielen erging, die sich mit Hill zusammengetan hatten? Damals in den

1930er Jahren offenbarte sich die Macht des Geistes auf großartige, wenn auch oft mysteriöse Weise. In dieser Ära war das Radio die meist genutzte Form der Unterhaltung und fesselte die Aufmerksamkeit des amerikanischen Publikums mit Swing- und Big-Band-Musik, die zwischen Nachrichten und ernsten oder lustigen Hörspielen dargeboten wurde. Die Automodelle wurden immer luxuriöser und ein Cadillac galt für die amerikanische Technologie als „Weltstandard“. Die Macht des Geistes zeigte sich aber auch auf negative Weise, als viele Nationen in den Zweiten Weltkrieg hineinschlitterten.

In was für einer völlig anderen Epoche leben wir doch heute! Und doch bleibt das Verlangen nach einem glücklichen, freudvollen Leben der rote Faden in der Geschichte der amerikanischen Nation. Hier gilt es allerdings einen bedeutsamen Unterschied zu beachten. Niemals zuvor brauchte die Welt die unverzichtbaren Lektionen Napoleon Hills so dringend wie heute, weil die Welt noch nie in so kurzer Zeit einem so gewaltigen Wandel ausgesetzt war. Das Informationszeitalter hat großartige Fortschritte mit sich gebracht, einhergehend mit Chaos, Verdrängung, Desillusionierung und Kontrollverlust in enormem Ausmaß.

Das verlorene Geheimnis kann Sie augenblicklich aus dieser Verwirrung befreien und Ihnen auch die Tür zu den großen Träumen öffnen, die Sie schon immer hatten und deren Umsetzung Ihnen einfach nicht gelingen wollte. Lassen Sie uns gemeinsam das Mysteriöse dieser Lehren abstreifen und dem Risiko der Rache und Vergeltung trotzen, die uns von jenen droht, die dieses Wissen für sich behalten wollen.

Ich glaube, Napoleon Hill hatte von Anfang an reine Absichten. Andererseits kenne ich nicht die ganze Geschichte und werde sie vielleicht nie erfahren. Aber dank meiner Entdeckung von Hills verloren gegangenen Lehren weiß ich mehr über diese Geschichte als jemals zuvor, und Ihnen wird es genauso gehen. Es handelt sich um zwei bisher unveröffentlichte Kapitel, die aus welchem Grund auch immer in der Originalausgabe von *Denke nach und werde reich* fehlten.

Möge dieses Buch Ihnen all das schenken, was Ihnen zusteht – Kraft, Weisheit und Frieden!

DAS MYSTERIÖSE AUFTAUCHEN DIESES GEHEIMNISSES

*Ich war verloren ganz und gar,
war blind, jetzt sehe ich.*

–JOHN NEWTON

Eines Tages wachte ich auf und erkannte, dass mein ganzes Leben eine einzige Lüge war. Oder zumindest fühlte es sich so an. Nennen Sie es eine Midlife-Crisis oder was immer Sie wollen, aber ich spürte tief in mir, dass es da noch mehr geben musste als nur „das“. Und falls es nicht mehr gab, wollte ich am liebsten von der nächsten Brücke springen, um der Sackgasse zu entinnen, in der ich feststeckte.

Ich war auf jede erdenkliche Weise unglücklich. Merkwürdigerweise hatte es äußerlich betrachtet den Anschein, dass ich ein perfektes Leben führe. Ich war verheiratet und hatte eine hübsche kleine Tochter, die damals das absolute Licht meines Lebens war und es bis heute geblieben ist. Meine Firma war sagenhaft erfolgreich, ich wohnte in einem wunderschönen Haus und fuhr tolle Luxusautos. Aber aus einer inneren Perspektive betrachtet, war mein Leben alles andere als perfekt. Um ganz ehrlich zu sein, stimmte in meinem Leben überhaupt nichts. Je mehr *Zeug* ich mir kaufte und je erfolgreicher ich wurde, umso weiter entfernte ich

mich von dem Gefühl, dass mein Leben irgendeinen Sinn hatte und dass ich glücklich sein konnte. Mit jedem Jahr, das verging, fühlte ich mich immer mehr von meinem wahren Wesen getrennt.

Ich glaube, Viele erleben einen solchen Moment – sie bewegen sich durch ihr Leben und eines schönen Tages macht es auf einmal *rumms* und ihnen wird klar, dass sie die ganze Zeit in die falsche Richtung gelaufen sind! Sie drehen durch und Panik macht sich breit, weil sie sich so lange in diese Richtung bewegt haben, dass es ihnen als eine überwältigende und fast unmögliche Aufgabe erscheint, jetzt noch den Kurs zu ändern.

Wenn Sie so wie ich einen solchen Moment erlebt haben, dann haben Sie sich vielleicht gefragt: *Was soll ich jetzt machen? Denselben Kurs beibehalten und so tun, als ob ich glücklich wäre? Das funktioniert ja schließlich scheinbar ganz gut. Oder gehe ich aufs Ganze, lege alle meine Karten auf den Tisch und riskiere alles für die Chance, zur vollkommenen Glückseligkeit zu gelangen?*

Mitten in diesem Moment lernte ich vor vielen Jahren einen Mann namens Roy kennen. Nach einem langen Tag voller Meetings und Konferenzen hatte ich mich gerade in der Bar meines Hotels niedergelassen. Profimäßig absolvierte ich damals eine Geschäftsreise nach der anderen. Sicher, alles war Erster Klasse und so weiter, aber trotzdem setzte ich meinen Körper, Geist und Verstand einer unmenschlichen Hetze aus. Ich weiß noch, wie ich dasaß und erkannte, dass ich mit dieser Art von Geschäftsreisen kürzertreten musste. Hauptsächlich lag es daran, dass ich gern öfter zuhause geblieben wäre, um meine kleine Tochter aufwachsen zu sehen, aber auch daran, dass diese Reisen mich zu sehr belasteten und für mich irgendwie immer bedeutungsloser wurden. Ich fragte mich allmählich, ob diese Reisen mich in Bezug auf meinen geschäftlichen Erfolg noch irgendwie weiterbrachten. Tief in mir zweifelte ich daran und so begann ich zu überlegen, die Reisen nicht nur zu reduzieren, sondern sie gleich ganz bleiben zu lassen.

Ich nippte an meinem Lemon-Drop-Martini mit Grey Goose-Wodka, einem meiner Lieblingsdrinks wenn ich unterwegs war, und starrte schweigend in das milchig-gelbe Cocktailglas,

dessen Rand perfekt mit einer Zitronenscheibe dekoriert war. Und ich begann, tiefer nachzudenken. Ich dachte über meine nächste Geschäftsreise nach, weil ich spürte, dass ich so nicht weitermachen konnte; etwas musste sich ändern. Vor meinem geistigen Auge erschien tatsächlich das Wort *SACKGASSE*, in roter Sprühfarbe auf zwei zusammengenagelte dunkle, verwitterte Holzbretter geschrieben. Hinter dem Schild war eine Klippe und ich hatte das Gefühl, dass mich nur wenige Zentimeter davon trennten, abzustürzen und auf dem tief unten liegenden Grund aufzuschlagen, was mein sicheres Ende bedeutet hätte.

Meine dritte Ehe war dabei, in die Brüche zu gehen. Mein Geschäft – das mich einst mit absoluter Leidenschaft erfüllt hatte – brachte mir nur noch Selbsthass und meine Begeisterung, die ich früher morgens beim Aufwachen gespürt hatte, war einem so heftigen Burnout-Gefühl gewichen, dass es jede Vorstellung übersteigt. Ich glaube, ich existierte nur noch dank der Rauchschwaden, die das Adrenalin meiner früheren Powerfrau-Identität hinterlassen hatte. Aber ich wusste nicht einmal, wie oder wo ich mit dem Sortieren all dieser Dinge beginnen sollte, denn ich war viel zu erschöpft, mit den Nerven völlig fertig und unfähig, einen klaren Gedanken zu fassen.

Irgendwo zwischen meine benebelten Gedanken an Verzweiflung und Klippensprünge nahm ein älterer Herr – vielleicht so Anfang achtzig – zwei Barhocker rechts von mir Platz. Er verschränkte seine Finger und dabei bemerkte ich sein wallendes, wolkengleiches weißes Haar. Am Mittelfinger seiner rechten Hand fiel mir ein großer, mit einem blutroten Granat geschmückter Goldring auf. War es ein Ring von seinem College? Oder von einem Football-Team? Ich hatte keine Ahnung. An seiner linken Hand trug er einen einfachen goldenen Ehering. Er blickte zu mir herüber und lächelte mich an – ein Lächeln, das dazu dienen sollte, einem verzweifelt wirkenden Menschen Trost zu spenden. Ich lächelte höflich zurück und wandte mich wieder meinem Martini zu.

Er stellte sich als „Roy“ vor und fragte: „Was halten Sie von der Konferenz?“

Ich zuckte mit den Achseln. „Die war so wie die meisten anderen. Eine andere Stadt, aber dieselben Inhalte.“

„Oh, besuchen Sie denn viele davon?“

Du hast ja keine Ahnung, dachte ich bei mir. „Ein paar hin und wieder.“

Er nickte verständnisvoll. Dann rief er den Barkeeper herbei, bestellte einen Hamburger mit Pommes Frites und eine Cola und nahm dann den Gesprächsfaden wieder auf: „Was machen Sie beruflich?“

„Ich habe meinen eigenen Verlag. Ich bringe meine Bücher selbst heraus, ich konzipiere Kurse zum Selbststudium und gebe auch Seminare und Workshops.“

„Hmmm.“

Ich dachte mir, dass ich vielleicht nicht genug preisgegeben hatte, weil als Antwort nur ein „Hmmm“ gekommen war, und so fügte ich hinzu: „Hauptsächlich über Investments.“

Er meinte: „Mein Stiefvater war auch im Verlagsgeschäft aktiv. Er arbeitete für die *Ralston Society*. Schon mal davon gehört?“ Er rührte mit dem Strohalm seine Cola um, legte ihn dann beiseite und nahm einen Schluck direkt aus dem Glas.

Ich rückte einen Barhocker näher zu ihm heran, um nicht das Gefühl zu haben, schreien zu müssen. Die Bar begann sich mit weiteren müden und genauso erschöpft dreinblickenden Konferenzteilnehmern zu füllen, die es anscheinend kaum erwarten konnten, sich ein paar Drinks (oder auch viele) und ein Abendessen zu genehmigen.

„Leider nein.“ Ich gab dem Barkeeper ein Zeichen, das er mir meinen zweiten Martini bringen sollte – ich hatte diese Form der nonverbalen Kommunikation wirklich schätzen gelernt. „Was ist die *Ralston Society*?“

„Sie haben damals in den 1930ern *Denke nach und werde reich* herausgebracht. Sie haben doch sicher von diesem Buch von Napoleon Hill gehört, oder?“

„Natürlich hab' ich davon gehört,“ gab ich zurück. Ich wollte fast noch hinzufügen: *Wer denn nicht?*, aber dachte dann, das wäre

vielleicht respektlos. „Alle Geschäftsleute, die ich kenne, haben zu irgendeinem Zeitpunkt *Denke nach und werde reich* gelesen.“

„Mein Stiefvater arbeitete damals für die *Ralston Society*.“

Roy machte sich an seinen Hamburger mit Fritten. Er aß ihn mit Messer und Gabel, und ich fragte mich, ob er ihn vielleicht lieber mit den Händen verzehrte, wenn er sich nicht gerade in einem 5-Sterne-Etablissement befand.

Die Grey Goose zeigte allmählich Wirkung und ich muss gestehen, dass mir vom Rest der Unterhaltung nicht allzu viel in Erinnerung geblieben ist. Aber ich weiß noch, wie Roy über Napoleon Hill und ein unbekanntes, noch nie enthülltes Geheimnis sprach, das sich um dessen Schriften rankte und ganz besonders mit *Denke nach und werde reich* zu tun hatte. Ich erinnere mich, dass Roy immer weitererzählte, während er gleichzeitig mit perfekten Tischmanieren seinen Hamburger mit Pommes verzehrte und ich höflich an meinem Cocktail nippte. Und ich weiß noch, wie fasziniert ich von dem künstlerisch wertvollen Zuckerrand an meinem Glas war, weil es mir nicht gelang, auch nur ein einziges Wort einzuwerfen.

Irgendwann muss ich zu dem Schluss gekommen sein, dass Roy wohl nicht alle Tassen im Schrank hatte, und gab vor, dass sich zu meiner unheimlichen Erschöpfung auch noch ein pochender Kopfschmerz gesellt hatte. Also überreichte ich ihm meine Visitenkarte mit den Worten, er solle mir seine Anschrift zumailen, damit ich ihm ein paar Gratis-Bücher zuschicken konnte.

Viele Jahre lang hörte ich dann nichts mehr von ihm und hatte den Abend schon ganz vergessen – jedenfalls bis ein paar Wochen vor Weihnachten 2017. Da erhielt ich eine mysteriöse E-Mail, deren Absender sich einfach „R.C.“ nannte. Die E-Mail enthielt den extrem vagen und schlecht formulierten Hinweis, dass er einige Kapitel aus *Denke nach und werde reich* in seinem Besitz hatte, die in der Originalausgabe aus dem Jahr 1937 fehlten. In der E-Mail stand auch, dass er mir eine Kopie dieser Kapitel zukommen lassen würde. Ich verschwendete keinen weiteren Gedanken an die Sache und löschte die E-Mail, ohne darauf zu antworten.

Kurze Zeit später unternahm ich eine Reise nach Hawaii. Der Blick auf die Bucht von Anaeho'omalu war, wie immer, herrlich, aber mein Verstand versperrte mir die Aussicht und zerrte ständig an mir: *Was wäre, wenn es tatsächlich einige verloren gegangene Kapitel gibt? Wie würden sie wohl aussehen? Um wie viele Kapitel handelt es sich? Was wäre wohl ihr Inhalt? Und warum hatte man sie nicht in der Erstausgabe vom Frühjahr 1937 veröffentlicht?*

Daraufhin schlief ich ein und hatte einen absolut realistischen, tiefgründigen und magischen Traum. Ich befand mich in einem großen Zimmer irgendeines 5-Sterne-Hotels und war gerade dabei, ein Hochzeitskleid anzuziehen, um einen meiner Ex-Ehemänner zu heiraten. (Ja, inzwischen gab es davon drei.) Ich verabscheute den Gedanken ans Heiraten und wollte es eigentlich gar nicht, aber aus irgendeinem Grund fühlte ich mich dazu verpflichtet.

Auf einmal fiel mein Blick auf einen schweren, burgunderroten Samtvorhang. Ich zog ihn beiseite, und er offenbarte eine wunderschöne Aussicht aufs Meer, so weit mein Blick reichte. Direkt unter der Wasseroberfläche sah ich einen festen Weg, und als ich genauer hinschaute, nahm ich ein sanftes Wellenspiel wahr, das meine Zehen umspülte, so als ob es mich einladen wollte, ihm zu folgen. Ich betrat den Weg und es erschien mir so, als würde ich über das Wasser gehen. Es war ein majestätisches Gefühl, das zu mir sprach und mir sagte, dass ein völlig neues Leben auf mich wartete, das mich überall hinführen würde, wo ich wollte, und das es mir ermöglichen würde, zu jeder gewünschten Person zu werden.

Da sprang mich auf einmal ein Angstgefühl an, wie ein Blitzschlag, und verwandelte sich augenblicklich in schiere Panik. *Wo gehe ich hin? Geht dieser Weg ewig so weiter? Werde ich mich in diesem Ozean verlieren? Werde ich ertrinken? Ich muss zurück!* In dem Moment, als ich mich umdrehte, um zurückzugehen, erwachte ich aus diesem Traum.

Ich wusste sofort, was er bedeutete. Er bedeutete, dass ich für immer gefangen wäre, wenn ich versuchen würde, mich in mein bisheriges Leben – sei es in eine Beziehung oder in etwas anderes – zurückzufinden. Und er wollte mir sagen, dass ich dieses

Einführung

neue Leben willkommen heißen musste, das mir das Universum schenken wollte. Ich wusste, dass ich nur zuzugreifen brauchte, aber mein Selbstvertrauen war ziemlich brüchig. Ich wusste nicht, ob ich auf dieser Reise in ein neues Leben im Universum sicher aufgehoben wäre.

Zum Zeitpunkt dieses Traums versuchte ich gerade krampfhaft, eine alte, nicht funktionierende Beziehung wiederzubeleben. Es heißt ja, das ist die Definition von Geisteskrankheit: Man tut immer wieder dasselbe und erwartet ein anderes Ergebnis. Aber genau das machte ich gerade – ich hatte zu sehr Angst, das loszulassen, was mich runterzog und mich bis ins Mark miserabel fühlen ließ.

Das geht vielen von uns so. Wir klammern uns an etwas Altem fest, das uns klar keinen Vorteil bringt, nur weil wir zu viel Angst vor dem Unbekannten haben, obwohl tief in unserem Inneren uns unser Herz auffordert, den Sprung zu wagen.



Ich kam aus Hawaii mit einer Menge neuer Fragen zurück, aber auch mit einer Fülle neuer Antworten. Am 30. Dezember 2017, dem letzten Samstag des Jahres, ging ich noch einmal in mein Büro, um meine Fische zu füttern und ein wenig Arbeit zu erledigen. Auf dem Fußboden lag ein zerknitterter brauner Umschlag, den jemand achtlos durch den Briefschlitz meiner Bürotür gequetscht hatte. Mit einem kaum leserlichen schwarzen Filzstift war mein Name und meine Anschrift draufgekratzelt. Als Absender war eine Postfachadresse in Chicago angegeben.

Konnte es das sein? Mein Herz raste, als ich den Umschlag aufriß und ein kurzes Anschreiben von einem Mann namens Roy Chamberlain herauszog. Ich wusste sofort, dass es sich um den „R.C.“ aus der E-Mail handelte. Roy wiederholte darin noch einmal, was er mir schon an der Hotelbar erzählt hatte: dass sein Stiefvater für die *Ralston Society*, den Herausgeber von *Denke nach und werde reich*, tätig gewesen war, und dass der Verleger irgendwann vor Druckbeginn beschlossen hatte, die Kapitel 16 und 17 aus dem Buch zu entfernen. Es wurde kein Grund für diese Entscheidung genannt und so erschien *Denke nach und werde reich* mit nur 15 Kapiteln.

Wir können nur spekulieren, warum man die zwei Kapitel wegließ. War es aus Gründen des Buchumfangs? Enthielten die Kapitel Informationen, für welche die Allgemeinheit nach Meinung der *Ralston Society* noch nicht bereit war? Machten diese Kapitel im Kontext des restlichen Buches keinen rechten Sinn? Wurden nur diese beiden Kapitel weggelassen oder gab es da noch weitere? Und waren diese verlorenen Kapitel überhaupt echt oder waren es nur Fakes?

In seinem Schreiben erklärte Roy weiter, dass er immer etwas mit diesen Kapiteln anfangen wollte, aber irgendwie war ihm die Zeit entglitten... und sein Gedächtnis ebenfalls. Er schrieb, vergessen zu haben, dass die verloren gegangenen Kapitel in seinem Besitz waren, und als er kürzlich darauf stieß, war ihm klar, dass er sich nicht in der Lage fühlte, sie in dieser späten Phase seines Lebens an die Öffentlichkeit zu bringen, zumindest nicht allein. Und jetzt kam *ich* ins Spiel. Sein Schreiben endete mit

den Worten: „Ich vertraue darauf, dass Sie wissen, was Sie damit anfangen sollen.“

Als ich mir diese verloren gegangenen Kapitel näher ansah, wusste ich, dass es sich nicht um die Originale handelte. Es waren kaum leserliche Kopien von etwas, das möglicherweise die Originale waren. Ich kann nur vermuten, dass Roy die Originale behalten hatte, weil sie viel zu wertvoll waren, um sie einfach einer völlig Fremden zuzusenden.

Es gelang mir nicht, seine gelöschte E-Mail wiederzufinden. Auch meine anderen Versuche, mit Roy in Kontakt zu treten, schlugen fehl. Ich hatte nur den Poststempel aus Chicago mit einer falschen Rücksendeadresse. Ich heuerte sogar einen Privatdetektiv an, um an Roy heranzukommen, aber auch der konnte nichts finden.

Nachdem ich die beiden Kapitel mehrmals durchgelesen hatte, bekam ich das Gefühl, dass der Stil, in welchem sie verfasst waren, auf erstaunliche Weise dem Stil Napoleon Hills in seinen zahlreichen Büchern glich, vor allem in *Denke nach und werde reich*.

Ich kann verstehen, wenn Sie, meine Leser, am liebsten jetzt rasch bis zum Ende des Buches vorblättern und diese beiden Kapitel lesen möchten, aber ich bitte Sie eindringlich, es nicht zu tun – hauptsächlich, weil Ihnen der Kontext fehlen würde, in den sie gehören, und der unabdingbar ist, um ihre Echtheit zu bestimmen. Allerdings kann ich auch verstehen, dass man manchmal das Desert am liebsten noch vor dem Hauptgericht verspeisen will. Sollte dies der Fall sein, können Sie gern bis zu den Kapiteln 16 und 17 vorblättern und die verlorenen Kapitel lesen, aber nur, wenn Sie *Denke nach und werde reich* bereits gelesen und Hills grundlegende Prinzipien verstanden haben. Sie sollten anschließend aber unbedingt dieses Buch von Anfang an durchlesen, weil Sie so die beiden verlorenen Kapitel noch viel mehr schätzen werden.

Ich bin davon überzeugt, dass es sich hier um die fehlenden Kapitel aus dem Originalmanuskript handelt, aber letztendlich müssen Sie das für Sie selbst entscheiden. Am wichtigsten ist, dass Sie für sich entscheiden, ob die Informationen aus den Kapiteln 16 und 17 Ihren Lebensweg verändern können. Ich kenne

bereits die Antwort: Sie *können* es und sie *werden* es auch, wenn Sie ihre Inhalte immer wieder *anwenden*. Ich hoffe sehr, dass Sie in diesem Leben alles – und noch viel mehr – erhalten, was Sie sich jemals gewünscht haben. Das ist der Grund, warum ich ein so großes und vielfältiges Risiko eingegangen bin – insbesondere in rechtlicher und finanzieller Hinsicht – um Ihnen diese verlorenen Kapitel zu präsentieren.

KANN WIRKLICH JEDER „NACHDENKEN UND REICH WERDEN“?

*Konzentrieren Sie sich auf das, was Sie wollen, und nicht auf
das, was Sie nicht wollen.*

— CHARLES F. HAANEL

Es war im Frühjahr 1984, als ich zum ersten Mal das Buch *Denke nach und werde reich* in meinen Händen hielt. Das war wenige Wochen vor meinem zehnten Geburtstag und meine Familie war gerade in das Haus meiner Oma gezogen, weil mein Vater wieder einmal mit einer seiner Geschäftsideen gescheitert war. Wir hatten kein Geld mehr, um die Miete für unser Haus in Panama City, Florida, zu bezahlen, und da wir nicht wussten wohin, ging es es zurück in den Vorort von Chicago, in welchem das Haus meiner Oma stand.

Mein Bruder Jason und ich teilten uns ein Zimmer während der rund 18 Monate, die wir dort wohnten. Es war kein richtiges Kinderzimmer, es hatte zwei Türen auf jeder Seite und diente eigentlich mehr als Durchgangsräum. So weit ich weiß, verkauften die Bauunternehmer in den 1950er Jahren den Leuten gern eine leere „Hülle“. (Ich glaube, so etwas gibt es heute auch noch.) Im Prinzip handelte es sich dabei einfach um ein leeres Haus mit vier Wänden auf einer Betonplatte. Es war dann die Aufgabe der

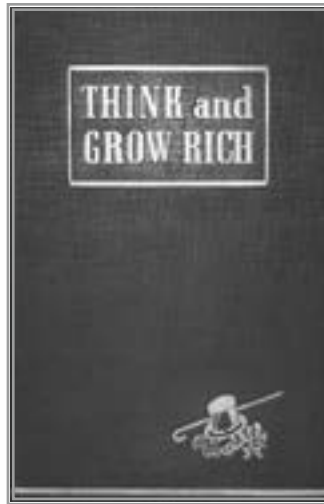
neuen Besitzer, das Innere des Hauses auszubauen, und genau das hatte mein Großvater getan ... wenn auch nicht sehr gut, was ich komisch fand, denn er war von Beruf Bauzeichner und arbeitete als Ingenieur für die öffentliche Verwaltung. Aber der Fairness halber muss ich hinzufügen, dass er niemals behauptete, Architekt zu sein.

In diesem Zimmer befand sich ein großer Einbauschränk, der merkwürdig hervorstand. Es dauerte nicht lange, bis mein Bruder und ich neugierig wurden, denn er enthielt alle möglichen coolen Sachen, die für uns eigentlich tabu waren. Als Kind ist es natürlich so, wenn man etwas verboten bekommt, dann wird der Reiz nur umso stärker. Und als uns Oma anschrie, wenn sie uns beim Stöbern in diesem Schränk erwischte, steigerte das unsere Neugier nur noch weiter bis zur Besessenheit. Mit jedem Tag, der verging, beherrschten wir das Spiel immer besser, den Schränk zu erforschen, ohne dabei erwischt zu werden.

Der Schränk hatte einen ganz besonderen Geruch und selbst heute kann ich ihn immer noch wahrnehmen, wenn ich daran denke, wie wir seine Tür öffneten. Der muffige Geruch stammte hauptsächlich von den Ölgemälden und Malutensilien meines Großvaters sowie von anderen Überbleibseln seiner seit langem aufgegebenen Träume, die er niemals weiterverfolgt hatte. Im Schränk gab es auch Bücher, Zeitschriften, ganz normalen Müll, zusammengefaltete Papiereinkaufstüten und kleine „Schätze“, die dort sicher aufbewahrt wurden.

Links hing ein Regal und auf dessen mittlerem Brett lagen sorgfältig übereinander gestapelte Bücher. Das Buch ganz oben war *Denke nach und werde reich*. Irgendwann war sein Schutzumschlag verloren gegangen und so präsentierte es auf seiner Vorderseite stolz seinen Titel und ganz unten ein niedliches Trio aus Zylinderhut, Stock und einem Paar Handschuhen. Diese kleine Bild brannte sich mir bis heute ein, weil es *wirklich* meine Aufmerksamkeit fesselte.

Kann wirklich jeder „nachdenken und reich werden“?



Original-Bucheinband von *Denke nach und werde reich* aus dem Jahr 1937.

Als ich das Buch aufschlug, stellte ich mir einige beängstigende Fragen: *Kann man einfach durch „Nachdenken reich werden“? Ist das auch nur entfernt möglich? Und falls das so ist, kann dann auch ich „nachdenken und reich werden“?*

Bis zu diesem Punkt meines jungen Lebens hatte ich nichts als Armut erlebt. Heute weiß ich, dass zu dieser Zeit mein Groll gegen meine Lebensumstände zu wachsen begann, und dieser Groll wurde dann später zum Treibstoff, der mein *brennendes Verlangen* befeuerte, reich zu werden, koste es, was es wolle.

Als Teenager und junge Erwachsene nahm ich *Denke nach und werde reich* immer mal wieder in die Hand, aber es wollte mir kein Versuch gelingen, es ernsthaft durchzulesen. Ich fand die Worte Napoleon Hills staubtrocken und unbeschreiblich langweilig. Ich fragte mich dauernd: *Was zum Teufel finden die Leute bloß an diesem Buch?*

Erst als ich die Vierzig überschritten hatte, lernte ich allmählich *Denke nach und werde reich* zu schätzen. Bei einem Seminar, das ich damals besuchte, wurde eine originale Erstaussgabe des Buchs versteigert. In der Sekunde, in der ich es sah, musste ich

daran denken, wie ich mit neun Jahren zum ersten Mal das Bild mit Zylinder, Stock und Handschuhe erblickte; ich konnte sogar wieder die alte Ölfarbe und das Terpentin im Schrank meiner Großeltern riechen. Und da wusste ich, dass ich auf das Buch bieten musste. Und ich wollte nicht nur darauf bieten, sondern ich war fast entschlossen, den Zuschlag zu erhalten, zu welchem Preis auch immer.

Zweck der Auktion war es, zwei Hilfsorganisationen zu unterstützen, die sich um verlassene Farmtiere kümmern. Es wurden zwar einige recht wertvolle Gegenstände versteigert, aber dennoch war ich überrascht, dass sonst niemand ein Gebot für diesen „Schatz“ abgab. Während des dreitägigen Events überprüfte ich regelmäßig, ob mich irjemand überboten hatte. Aber nein, da war kein Piep, und ich erwarb das Buch für nur 750 Dollar. Und da begann sich die Magie für mich zu entfalten.

Ich ließ mein wertvolles Buch in seiner Kunststoffhülle, um es sicher aufzubewahren. Über mehrere Tage warf ich immer wieder einen Blick darauf und fragte mich, ob es in Ordnung wäre, ein achtzig Jahre altes Werk zu lesen, das bereits doppelt so lang wie ich auf diesem Planeten existierte. Eine Woche später entschloss ich mich endlich, die Schutzhülle ein paar Mal vorsichtig zu öffnen, um zu testen, ob ich es wagen sollte, das Buch in die Hand zu nehmen. Bei jedem Öffnen schien es mir so, als ob gleich ein paar Seiten herausfallen würden. Aber sein Alter faszinierte mich und ich spürte, dass seine Geheimnisse nach mir riefen. Und so begann ich ganz langsam und vorsichtig, dieses alte Buch zu lesen.

Es dauerte nicht lange, bis mich Napoleon Hills antiquierte und fast nur auf Männer bezogene Ausdrucksweise anwiderte. Sie entsprach der damaligen Zeit, was bedeutet, dass es im gesamten Buch nur um „Männer“ geht. Ab und zu ersetzte Hill dieses Wort durch den Singular „Mann“, aber nur äußerst selten warf er mal „Frau“ oder „Frauen“ ein. Es war offensichtlich, dass er Frauen außen vor ließ, denn damals betrachtete man sie weithin als Hausfrauen und Gebärerinnen für den Nachwuchs.

Wie auch immer, je mehr ich in seine Inhalte eintauchte, umso mehr konnte ich für mich herausziehen. Am Ende des Buches

gelangte ich zu derselben Schlussfolgerung, die mir vor vielen Jahren intuitiv bereits als neunjähriges Mädchen gekommen war. Man kann nicht einfach nur durch „Nachdenken“ reich werden. Man muss gleichzeitig mit dem Nachdenken auch etwas „tun“. Der ganze Prozess beginnt allerdings mit dem Aufblitzen eines Gedankens – und sei es nur ein kleiner – der dann die Mächte in Wallung versetzt, die alles Sichtbare und Unsichtbare gestalten. Napoleon Hill formulierte es in *Denke nach und werde reich* so:

„Gedanken sind gegenständlich“. Das ist so. Und das gilt ganz besonders, wenn sie mit Zielstrebigkeit, Ausdauer und einem BRENNENDEN VERLANGEN einhergehen, in Reichtum oder andere materielle Werte umgesetzt zu werden.



Der Autor Earl Nightingale, der tief von Napoleon Hill beeinflusst wurde, meinte: „Wir werden zu dem, woran wir die meiste Zeit denken, und das ist das seltsamste Geheimnis.“ Lassen Sie mich dies näher erläutern: Während Sie sich durch Ihr Leben bewegen, neigen Sie dazu, Ihre Fortschritte in Bezug auf Ihre Umwelt zu bewerten. Wenn Ihr Leben nicht Ihren ultimativen Wünschen entspricht, besteht ein Geheimnis darin, anders zu denken, damit Sie sich eine neue Umwelt kreieren, die Ihr Wunschleben fördert. Natürlich kann dies Ihnen schwerfallen, weil Ihr Gehirn umso stärker darauf „programmiert“ wird, Ihre Realität als permanent anzusehen, je mehr Sie mit Ihrem derzeitigen Leben verschmolzen sind. Der „Trick“ besteht natürlich darin, Wege zu finden, wie Sie sich über Ihre Realität hinwegsetzen können. Später in diesem Buch spreche ich ausführlich darüber.

Nur Wenige wissen, dass Hills Verleger darauf bestanden hatte, dem Buch den Titel *Use Your Noodle and Get the Boodle* („Benutz deine Birne und hol dir den Zaster“) zu geben (das stimmt wirklich!). Zum Glück für uns alle nutzte Hill *die Macht des Äthers* und kam in der letzten Minute auf einen neuen Titel: *Denke nach und werde reich*. Ich sage „zum Glück“, weil ich nie ein Buch mit diesem Titel anfassen würde, es sei denn natürlich, es handelt sich um ein

Kinderbuch. Ich bezweifle auch, dass ein Buchtitel mit *Birne* und *Zaster* die mehr als siebzig Millionen Menschen angesprochen hätte, die dieses Schatzkästlein erworben haben. Außerdem besagt ja die Grundidee von *Denke nach und werde reich*, dass wir die Kraft unseres Geistes nutzen sollen, um unsere Wünsche zu manifestieren. Ja, Sie verfügen tatsächlich über diese Kraft! Der Schlüssel besteht darin, einen Weg zu finden, wie Sie sich auf Ihr Wunschleben fokussieren können, während Sie in Ihrer alten Umgebung weiterleben. Hier wird es nun knifflig, und das ist wahrscheinlich der Grund, warum Hill so ausführlich auf die phänomenale Geschichte eines Mannes namens Edwin C. Barnes eingeht:

DENKE NACH UND WERDE REICH – vor gut 30 Jahren begriff Edwin C. Barnes, dass das wirklich möglich ist. Zu dieser Erkenntnis gelangte er aber nicht unvermittelt, sondern nach und nach. Angefangen hatte alles mit seinem BRENNENDEN VERLANGEN, Geschäftspartner des großen Edison zu werden.

Barnes' großer, dringender Wunsch zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass er sehr konkret war. Barnes wollte mit Edison arbeiten, nicht für ihn. Verfolgen Sie nun aufmerksam, wie es ihm gelang, sein VERLANGEN in die Tat umzusetzen. Dann werden Ihnen die dreizehn Grundsätze klarer, die zu finanziellem Erfolg führen.

Als Barnes dieser WUNSCH oder Impuls erstmals durch den Kopf schoss, war er nicht in der Position, ihm nachzugeben. Zwei Dinge standen ihm im Weg: Erstens kannte er Thomas Edison gar nicht und zweitens hatte er nicht genug Geld für eine Zugfahrkarte nach Orange, New Jersey.

Diese Probleme hätten die meisten Menschen von dem Versuch abgehalten, diesen Wunsch zu verwirklichen. Doch im Falle von Barnes handelte es sich eben nicht nur um einen Wunsch! Er war so entschlossen, eine Möglichkeit zu finden, sein Verlangen in die Tat umzusetzen, dass er am Ende lieber als „blindes Gepäck“ reisen wollte, als sich geschlagen zu geben. (Für die Unbedarften: Das bedeutet, er fuhr in einem Güterzug nach East Orange.)

Kann wirklich jeder „nachdenken und reich werden“?

Unvermittelt tauchte er in Thomas Edisons Labor auf und verkündete, er wolle mit dem Erfinder ins Geschäft kommen. Über die erste Begegnung von Barnes und Edison sollte Edison Jahre später sagen: „Da stand er vor mir und sah aus wie ein hergelaufener Landstreicher, doch aus seinem Gesicht las ich, dass er fest entschlossen war, ans Ziel zu kommen. Aus meiner jahrelangen Erfahrung im Umgang mit Menschen wusste ich: Wenn jemand ein so TIEFES VERLANGEN hat, dass er dafür alles aufs Spiel setzt, dann wird er es schaffen. Ich gab ihm die Chance, um die er mich bat, weil ich erkannte, dass er entschlossen war, durchzuhalten, bis er Erfolg hatte. Und wie sich zeigen sollte, war das kein Fehler.“

Ungleich wichtiger als das, was der junge Barnes damals zu Edison sagte, war also, was er dachte. Was zählte, waren seine GEDANKEN.

Eine einzige tragfähige Idee – mehr brauchen Sie nicht, um erfolgreich zu sein. Die in diesem Buch dargestellten Grundsätze beinhalten die nützlichsten und am leichtesten umsetzbaren aller Erkenntnisse über Mittel und Wege, brauchbare Ideen zu generieren.

Doch bevor wir unseren Ansatz zur Schilderung dieser Grundsätze weiterverfolgen, soll Ihnen folgender wichtiger Hinweis keinesfalls vorenthalten bleiben . . . WENN DER WARME REGEN KOMMT, DANN SO SCHNELL UND SO HEFTIG, DASS MAN SICH FRAGT, WO ER IN ALL DEN DÜRREN JAHREN GEBLIEBEN IST. Das ist eine ganz erstaunliche Feststellung – umso mehr in Anbetracht der verbreiteten Meinung, dass nur reich wird, wer lange und hart arbeitet.

Erfolg beginnt IM KOPF. Wer sich unwillkürlich auf Misserfolg einstellt, der scheitert.

Dieses Buch soll allen helfen, die lernen möchten, wie man sich von MISSERFOLG auf ERFOLG umpolt.

Ideen und Inspirationen – wo kommen sie her?

Wo genau entstehen diese inspirierten Gedanken und Ideen eigentlich? Woher nahm Barnes den Mumm, Edison seine ziemlich hochtrabende und verrückte Idee vorzustellen?

Die Antwort lässt dieses gesamte Geheimnis zu einem vollständigen Kreis werden – man kann nicht seinen Anfang beschreiben, solange man nicht als Erstes versucht, auch sein Ende darzulegen. Genauso habe ich *Denke nach und werde reich* empfunden – beginnen Sie mit Ihren Gedanken, aber versuchen Sie nicht zu ergründen, woher genau diese große Idee kommen soll.

Die Wahrheit ist, dass viele Menschen aus sich selbst heraus ein Genie sind, aber das erklärt nicht die Entstehung einer „großen Idee“. Sie entsteht nicht aus Informationen, die wir über die Jahre aufgenommen und im Gedächtnis gespeichert haben. In Wahrheit ist es so, dass Ihre kühnsten, umfassendsten und größten Ideen überhaupt nicht aus Ihrem Gehirn stammen. Im weiteren Verlauf werde ich Ihnen genau enthüllen, woher diese *tatsächlich* kommen... und Sie könnten überrascht sein!

AUSZUG AUS THE LOST SECRET –

WWW.LIFESUCCESSMEDIA.COM/LOSTSECRET